

Abonnement

Die Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; 2 Monate 1 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. exkl. Postgebühren.

Saale-Zeitung (Der Bote für das Saalthal.)

Inserate werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen angenommen.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 13. October

Nr. 239.

1877.

Politische Uebersicht.

Die Fortsätze bei den Mächten gegen die von den Russen im vorigen Jahre bewirkte Entfernung des Generalinspektors der Donaucommissio...

Der Papst äußerte sich nach clericalen Blättern jüngst über den orientalischen Krieg folgendermaßen: Man wirft uns vor, daß wir mit den Türken sympathisiren und die Russen hassen.

Der Krieg.

Vom europäischen Kriegsschauplatz meldet Schefetz Paskia nach Konstantinopel, daß seine Verbindung mit der Türkei frei und vom Feind keine Spur zu sehen sei.

birgsgeschützen besetzt gehalten wird, bivouacirte Tarassof bei Solyot und legte am anderen Morgen nach Mirke zurück.

Bei Plewna wollten die Türken am 8. d. Mts. die Batterien in den Tranchées abgeben. Als die rumänischen Batterien auf dieselben das Feuer eröffneten, zogen die Türken Verstärkungen herbei, griffen die rumänischen Tranchées an und wurden mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

Die Polit. Correspondenz meldet aus Bukarest vom Donnerstags Abend, Großfürst Konstantin Nikolaiewitsch, soll das Commando über eine größere Truppenmacht bei Salaraich, Silistria gegenüber, übernehmen.

Die Kaiserin von Rußland fuhr neuen Nachrichten zufolge trotz des entgegengelegten Wunsches des Kaisers bedauerlicherweise in kürzester, wahrscheinlich schon am 19. ds. die Reise nach Bukarest anzutreten, wofür sie im Palais des Vojarsen Gregor Szuja ihr Reisequartier zu nehmen gedenkt.

Ein offizielles russisches Telegramm aus Gornit-Studen vom 10. ds. meldet außerdem die Reihe von Vorgängen von untergeordneter Bedeutung. Es lautet: Die Türken haben die Dörfer welche sie bei Silistria zu bauen begonnen hatten wieder abgebrochen.

Unter dem Titel: „Einige schwarze Punkte“ bringt die heute eingetroffene Petersburger „Dawoje Wremja“ folgende unangenehme klangende Episoden über das Gebahren der russischen Vorkriegsbeamten bei der operativen Armeereise in Bulgarien.

Die französische Regierung hat abermals 17 Gemeindegemeinde aufgelöst und eine Anzahl von Maires abgesetzt, weil sie der republikanischen Partei angehörten.

Ein offizielles russisches Telegramm aus Gornit-Studen vom 10. ds. meldet außerdem die Reihe von Vorgängen von untergeordneter Bedeutung. Es lautet: Die Türken haben die Dörfer welche sie bei Silistria zu bauen begonnen hatten wieder abgebrochen.

Herodias.

Novelle von W. Höpfer.

(Fortsetzung.)

Sein erhitotes Gesicht; der drohende Ton und die heftigen Bewegungen zeigten dem jungen England, wie tief Georg von der Sache berührt wurde.

Offenbarung, als werde man besser, reiner, als habe man den Erlaubnis von seinen Ängeln getreift in solch lauer, linder Trostnacht.

großer, gefächelter Felsfelsen, ein Raschfa der Manas und hat viel bewachtensvolles Volk.

ern ist, Nordens 1500 Stunden, welche Stadt 150 Kilometer entfernt
fan der Donau liegt. Aus Sittima wurde also der Zinsfuß
ausgehört, nicht über demus aus den guten frischen
und billigen malacischen Weine, deren Preis
aus dem verdorbenen, süßlichen Wehle übersteigt.
Dieser Jahrelang in den Magazinen von Odesa gelegen hatte,
welcher Zinsfuß wurde also nach dem Schiffsfahrte geführt
und man sollte für jedes Rubelwärtig die beabsichtigte
Summe von 7 Millionen Silber. In Odesa lag dann wieder
Zinsfuß einig, bei im Roth und Schmutz, und dessen
welche für solche Wissenschaftler verantwortlich gemacht werden
sollten, sind natürlich an der ganzen Affaire vollkommen schuld-
los. Die Soldaten haben in ihrer guten Lage die Zinsentwurf
in der Arme, welche so vordräng geworden ist, die „Junge-
leider-Zinsentwurf, welcher die in der Gestaltung ihrer
Richt ist eilig, doch loger das Hauptquartier, in Odesa studien
mit schimmigen Brode bestrahlt wurde. Die gewöhnlichen
Commandanten trachten ihre Truppen zu verbergen, ohne mit
der Zinsentwurf in irgendwelche Verbindung zu kommen. Der
Truppen-Parade sich freilich ließ das von den Zinsen zurück-
bleibende Getreide abmengen, an Ort und Stelle malten und für
die Kranken daraus Brod zubereiten; der Abwehler der Zins-
entwurf verstanden die Kranken ihre Gemung. Dann allen
diesen Schrecken wird die Zinsentwurf mit tiefer Verachtung
von allen Soldaten, vom Generale bis zum gemeinen Mann,
angesehen. Ich war selbst Zeuge, als während der Kämpfe
in Schipatow in der Nacht von den Zinsen und viermal
aus Odesa, wo keine Gefahr wurde, fortziehen und die Pro-
viantmagazine zu zerstören, so daß Kapitän Maslow, ein
russischer Offizier, mit Gewalt die Magazine aufbrechen und
in die dort stehenden Soldaten zu essen gehen mußte. Im Slatino
hat das 9. Linienregiment mit der Zinsentwurf ganzlich ge-
brochen und vertrieben sich selbständig. Die Zinsentwurf sollte
früher 35 Kopeken für die Zinsuhr, während das Regiment nur
9 Kopeken zahlte und mit der Einzahlung der Zinsentwurf sehr
zufrieden ist. General Gurko, welcher alle Kräfte dieser ver-
worfenen Bande machte, herrschte die ganze Zeit seine Truppen
ohne Zinsentwurf und sein Soldat ist in Gefangenen.

* Jeder der höheren türkischen Commandoführer hat
vom Sultan anlässlich des Vorantretens ein Glückwunsch-
schreiben erhalten, in welchem Abdul Hamid der Hoffnung
Ausdruck giebt, daß der gegenwärtige Krieg bald zum Vorteil
der Türkei beendet werden möge und die Soldaten in ihrer
Heimat zurückkehren möchten, um durch ihre Arbeit die durch
die Vertheidigung des Landes hervorgerufenen außerordentlich
großen Verluste wieder zu ersetzen.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz liegt nur die Nach-
richt vor, daß die abgesehenen Injuranten abermals von
den Russen tot geschlagen wurden. Der russische Verlust be-
trug dabei 40 Mann an Todten und Verwunden.

Die Verluste im Kampf bei Bafsch in den Kämpfen am
2. und 3. ds. werden von englischen Berichterstattern auf zu-
sammen 6000 Mann geschätzt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 11. Oct. Tagesbericht: Kaiser. Kron-
prinzip. Commissionen. Reichsgesundheitsamt.
Handelvertrag mit Rumänien. Legislaturperi-
oden. Nichtbestätigung. Anleihe. Gefängnisreform.
Dementi. Krupp. Kreis Eisenbahnpolizeimehr. Neu-
wahl. Bayerische Steuerreform. Panzerjägerbataillon.
Kaiser Wilhelm lit, wie man aus Baden-Baden meldet,
in den letzten Tagen an Drehschmerzen und trotz des-
halb eine schwarze Binde um den Kopf. Gleichwohl wohnt er am
letzten Sonntage den Rennen bei. — Der Kronprinz
und die Kronprinzessin haben, wie aus London mitgeteilt
wird, 100 Pfund Sterl. zur Unterstützung der durch die Hungers-
not in Indien Betroffenen beigeleuert. — Die Commission zur
Ausarbeitung eines bürgerlichen Gesetzbuchs wird ihre
Arbeiten noch in diesem Monat beenden. — Die Reichscom-
mission für Schiffsfahrte-Angelegenheiten hat ihre
Verhandlungen geschlossen. Die Nordd. Alg. Zsg.
verfälscht (anderen Mitteilungen gemäßer), daß ein Ent-
wurf von acht neuen Stellen für das Reichs-Gesundheitsamt
auch nicht im Entwerfen gedacht wird. — Die Unter-
handlungen zwischen Rumänien und Deutschland bezüglich
des definitiven Abschlusses einer Handelsconvention sind
pflöglich ins Stocken geraten. Der frühere rumänische Agent
in Berlin, Malarescu, hatte mit dem Geh. Ober-Regierungs-
rath Huber bereits im vorigen Frühjahr die Basis einer
zwischen Deutschland und Rumänien abzuschließenden Handels-
convention festgestellt. Im Laufe der weiteren Unterhand-
lungen sollen in neuester Zeit von Bukarest aus gewisse
Schwierigkeiten gemacht worden sein, die der rumänische Agent

in der Wirklichkeit voll Gehört. Am Morgen sammelten
sich die Jagdgäste, die heilte das Abolonen der eingeborenen
Führer, erfand eine Aige, um mich für mein Abolonen
zu entschuldigen digen und wußte es so einzurichten, daß wäh-
rend der ferneren Fahrt niemand meine Casüte detrat. In
der Nähe von Calcutta brachte ich die sibirische Kälte zu fuchen
keiten, vermittelte den Verkauf einiger ihrer Diamanten
und — vertriebe mich von Tag zu Tag tiefer in die Fäden,
welche, von jenen dunkeln Wäldern ausgehend, meine Seele
umspannen. (Fortsetzung folgt.)

Auf falschen Wegen.

Novelle von Stanislaus Graf Grabowski.

(Fortsetzung.)

„Vene wurde wieder krank und sie starb mit dem Namen
„Henri“ auf den Lippen.“
„Einige Tage vor ihrem Tode, als sie sich schon in der ge-
wissen Ahnung desselben befand, hatte sie Madeline dringend
gebeten und von derselben auch das feierliche Verprechen er-
halten, daß die letzte Erkundigungen über den Verbleib ihrer
Schwester Anna ergehen, und wenn sich diese ermitteln ließe,
ihre den Erlös der gesamten Hinterlassenschaft zukommen lassen
sollte, zugleich mit einem Briefe, in welchem die Ältere, durch
so schwere Erfahrungen gevürmte Schwester das junge Mädchen
besonh, nie den ihr vom Schicksal bezeichnenden Weg zu ver-
lassen und sich lieber mit einem niedrigen Wage in Jugend
und Ehre zu begnügen, als durch glänzende Verfolgung blen-
den zu lassen. Ihres Bruders Willen ersandte sie nicht.“
Madeline ließ es sich angelegen sein, dieses Testament der
Besitzerinnen zu erfüllen, sie ließ die Cardrose und einige
Schmuckgegenstände, die Vene noch besaß, verkaufen und brachte
eine kleine Summe zusammen, die einem jungen Mädchen nied-
rigen Standes sehr willkommen und nützlich sein konnte. Zum
letzten Male bemühte sie dann ihren Namen als Herzogin
Rache-Amon, um jene Erkundigungen mit desto besserem Er-
folge anzustellen, und erfuhr wirklich, daß Anna, die sich jetzt
zu ihrem siebzehnten Jahre befand, seit längerer Zeit schon aus

Dege in einem Schriftstücke in Berlin notificirte, dessen
Anhalt und Fassung zu einer peinlichen Scene Anlaß gab.
Inactum ist, daß Herr Dege dieser Tage aus Berlin ab-
gereisen worden ist. — Nach Mitteilung der Nordd. Alg. Zsg.
ist neuerdings im Staatsministerium die Frage angeregt
worden, ob nicht die Legislaturperiode des Abgeordneten-
hauses und demnach das Reichstag von drei auf fünf Jahre
zu verlängern sei werde. Es ist möglich, daß dem künftigen
Reichstag noch eine Vorlage gehen wird. Die Entscheidung
des königlichen Conferenzrats für die Provinz Brandenburg
auf den Protest der orthodoxen Partei der Sacobi-Gemein-
de, wie die „Nat.-Zg.“ mittheilt, jetzt eingegangen. Derselbe
antwortet die Nichtbestätigung der Wahl des Predigers
Hoffbach hauptsächlich durch den „Anstoß“, den die Wahl-
predigt einzelnen Gemeindegliedern gegeben hat. Wird
die Cassirung ihrer Wahl der Majorität der Gemeinde
keinen Anstoß geben? — Nicht nur für die Kanal-
und Hafenbauten, sondern auch für die Baubedürfnisse
des Justizministeriums und der übrigen Ressorts sollen
die Mittel durch eine Anleihe beschafft werden. Die
betreffende Gelegetvorlage für den künftigen ist in Vor-
bereiung. — Von Seiten Schwedens sind an die deutsche
und andere Regierungen Einladungen zur Theilnahme an dem
internationalen Congress für Gefängnis- Reform ergangen.
Der Congress soll im August künftigen Jahres zu Stockholm
stattfinden. — Der „Frankf. Zsg.“ wird gemeldet, daß Ange-
hörige der heutigen Gestaltigkeit anderer innern Politik eine
Anzahl der dem linken Flügel angehörigen Mitglieder der
national-liberalen Partei die Absicht fundgegeben hätten,
aus der fractio auszutreten. Die schon so oft aufgezeichnete
und bemerzte Nachricht ist auch dies Mal wieder unbegründet.
Gehen wenig berührt die Meldung von einer sich anbahnenden
engen Verbindung der Fortschrittspartei mit den National-
liberalen auf irgend welchen thatsächlichen Grundlagen. —
Wir theilten kürzlich mit, daß bei Kupp in Efen von der
russischen Regierung 700 Kanonen bestellt seien. Jetzt wird
die Zahl gar auf 1050 angegeben. — Der „Eisenbahn-
krieg“ zwischen Preußen und Sachsen, dessen Ausbruch seit
Liebergang der Berlin-Dresdener Bahn in preussische Staats-
verwaltung bedrohliche Dimensionen angenommen haben, hat
glücklicherweise, wenn die „Dresdener Nachrichten“ auf unter-
richtet sind, einen friedlichen Verlauf genommen. Es scheint,
wobei dieses Wort, die Verhandlungen zwischen der sächsi-
schen Generaldirection und der königlich preussischen Ver-
waltung der Nieder-Sächsisch-Märktischen Staatsbahn, zu deren
Reform die Berlin-Dresdener Bahn jetzt geht, in jenseitig
günstige Stadium getreten, das eine friedliche Vertheilung
des Gütertransports unter die beiden Concurrenten auf billigen
Grundlagen als sicher voraussehen lasse. — Bei der Remu-
alisen Vantagsabgeordneten für den Stadtkreis 8. 1. wurde
Obertribunalrath Dr. Wäp in Berlin (nat.-lib.) einstimmig
wiedergewählt. — In der Donnerstagsitzung der bairischen
Abgeordnetenversammlung wurde die von dem Abg. Dr. v. Schaaf
eingebachte Interpellation wegen Verlegung des Steuererfor-
gesetzes beantwortet. Der Finanzminister v. Herr erklärte
u. A. die bairische Regierung beschäufte sich mit der Prüfung
der Steuererforderungen anderer Länder und habe auch mit be-
stimmten Vorgesängen in der Gelegetvorlage des deutschen Reiches
zu rechnen, in welchem die Steuerreform als eine brennende
Frage auf der Tagesordnung liege. In Bayern könne daher
eine einheitliche Steuerreform momentan nicht in Aussicht
genommen werden, allen auf die Reichsgelegetvorlage Rücksicht
zu nehmen. — Das zur Rückkehr bestimmte deutsche Panzer-
schiff „Waldar“ hat seinen Rückweg aus dem Mittelmeer
Wieder angeregt und Gibraltar bereits am 10. v. M. passiert.
— Es scheint, als ob wir eine lebhafte diplomatische Cam-
pagne in Aussicht hätten. Darauf deutet u. A. eine hoch-
offizielle, aus Berlin datirte Auslassung in der „Pol. Corre-
sp.“ Sie lautet:

„Der Gedemuth, mit welchem die Worte schon heute auf alle
Vorstellungen der christlichen Welt antwortet, würde unerträglich
werden, falls die Kraft Wohlwands der türkischen Zügelteit
erliegen sollte. Die persönliche Wille des jetzigen Sultans könnte
dieser Ansicht keine Ausnahme machen, nachdem er wissen, daß
in der Türkei nichts leichter zu ergehen ist, als ein Sultan.
Die europäischen Mächte werden sich entschließen müssen, in
Konstantinopel eine verständliche Sprache zu führen. Es giebt
ein Minimum an Forderungen, in welches die Türkei sich unter
allen Umständen beugen muß, und hinsichtlich dessen ist
schon heute kein Zweifel vorhanden. Das wenig Rumänien
unter die Botmäßigkeit der Porte zurückkehren kam, so wenig
darf die türkische Schreckensherrschte in Bulgarien von Neuem

dem Waisenhause entlassen, bei einer anständigen Familie
in ihrer Heimatstadt in Dienst gerufen sei; sie wurde auch als
ein sehr ordentliches Mädchen gerühmt, und Madeline ließ
ihre den Brief sowie das kleine Kapital ausbändigen, wobei sie
ihre durch ein langes, eigenhändiges Schreiben Mitteilung von
dem Tode ihrer Schwester machte und in zarter, schonener
Weise deren Schicksal andeutete. Anna herabsetzte später einen
braven, jungen Handwerker und führte ein bescheidenes, doch
glückliches Leben mit ihm.

Zwei Jahre waren gerade nach dem Breccia Doctor Du-
cane's vergangen, als eines Abends ein ziemlich gut, aber mit
schicklicher Nachlässigkeit gekleideter, junger, sehr verlockend
und nicht aussehender Mann in einen umherlaufenden ersten Ranges
auf dem Boulevard-Montmartre trat und dem Befizzer, der
sich gerade allein befand, ein Paar Ohrringchen von Diaman-
ten zum Kauf anbot. So etwas kommt ja sehr häufig vor.
Der junge Mann, der ganz gut Französisch, aber doch mit
fremdländischem Accent sprach, gab sich auch gar nicht die
Mühe, ein Wort zur Erklärung seines Angebots hinzuzufügen
zu wollen.

„Diese Steine sind sehr fein und schön,“ meinte der Juwe-
lier, ein älterer Mann von großer, kräftiger Gestalt, und
wachte sich leinwärts ab gegen eine Gasflamme, die unter einer
Glasgugel brannte, indem er die Gesänge sehr genau und um-
ständlich besichtigte. „Ich werde sie gern kaufen; haben Sie
einen Preis dafür gemacht?“

„Nein, ich überlasse die Abschätzung Ihrer bekannten
Reuelet.“
„Die Arbeit ist sehr solide und die Facon höchst elegant,
wenn auch etwas altmodisch,“ fuhr der Juwelier fort. „Ich
würde Ihnen die Womons mit etwa fünfzigshundert Francs
berechnen können, dem Anschein nach; aber es ist, in Ihrem
Interesse, besser, was ich die Steine erst herausnehmen lasse
und genau abmessen.“
Der junge Mann schien sichlich sehr erlaubt über ein so
hohes Gebot zu sein und vordrag diese Ueberlassung auch um
so weniger in seinen Worten, als ihm der Juwelier den
Händen zuwachte; er bemerkte nicht, daß derselbe ihn in einem
Spiegel genau beobachten konnte und dies auch mit der größten
Aufmerksamkeit that. Er suchte indes die möglichste Ruhe in

banonirt werden. Europa hat ein geheimerisches
furchtbar, den Söhnen des Welttheils endlich der Cultur
und nicht weniger, und nicht weniger, und nicht weniger,
eine künftige schwerer Kämpfe in sich bergen würde, die
leicht zu einer für den Frieden der anderen Staaten
unbegleichen Zeit zum Austrag gelangen könnten.

Der Delegirtenstag des deutschen Protestantentums.

welcher in diesen Tagen in Berlin tagte, hat eine Erklärung
veröffentlicht, die uns sehr der Beachtung werth
scheint. Antikatholik an die bekannten Berliner Vorgänge
hauptsächlich, der nunmehr demnächst eingeleitet werden
entgegen, daß die Beziehungen des Protestantentums
stand der evangelischen Kirche bedrohen. Eine der
Vertheilende Union in Preußen wieder zu trennen und
gelöste sich eines orthodoxen Kirchenregiments neu zu
Ausscheidung der Union vor einer neuen Verkündigung
evangelischer Kirche: „In gemeinsamen Kampfe für die
hängigkeit unseres Volkes haben sich Deutschlands
eine Stimme für immer zusammengefunden.“ „Der
föthentum an deutschen Reiche den Beruf, die Gemüther ge-
sünder oder zu heiligen Brudergewissheit Äußerung zu
die fittige und religiöse Grundhaltung unter Beobachtung
zu Tage immer genug bedroht, und gemeinam
schließen Parteien unter Kirche diese Gefahren bestanden
„Deshalb fordert der „deutsche Protestantentum-Verein“, daß
vertheilenden Mächten der evangelischen Kirche sich gegen
diesem Sinne der Kirche die Unterstützung der Union
eine Richtung für die mannichfaltigen Bedürfnisse
jede Verengung der einen oder anderen Seite halten
eine schwere Schädigung unserer kirchlichen Lebens.
Verbrand der evangelischen Kirche fordern wir das
Concilium im Einklang mit den beizubehalten Ergebnissen
in ihrer evangelischen Kirche mit der Unterstützung
reichende Ehrenamt ist die gewöhnliche Rücksicht auf die religiöse
und sittliche Erbauung der Gemeinde.“

Nachdrücklich wird dann der Grundgedanke der freien
ausgewählt und die Annahme, daß freie Föschung in der
zu einer Entscheidung, der Autorität fittige, zurückgewiesen,
diesem Sinne der Kirche die Unterstützung der Union
gilt, der in alle Wahrheit liege. Dann fährt der Verein
zu sagen: „Wir ehren die Symbole unserer Kirche; aber als
bieren wir nicht verzeihen, daß die Befehlshaber der Kirche
Zugang und nicht Gleichgültigkeit des christlichen Glaubens
und Lebens sind. Unsere Gegner füllen das Unprotestantische
in ihrer evangelischen Kirche mit der Unterstützung der Union
und lieben es deshalb, sich auf das sogenannte apostolische
Bekenntnis zurückzuführen, indem sie behaupten, dieses
Bekenntnis enthalte die Summe aller Heilsbegriffe und
die Lehre in treuer Fassung, sei also gleichsam das Concilium
im Kleinen. Wir achten die Freiheit gegen dies alle wieder
Sinnvoll, aber die Pflicht der Verantwortlichkeit, die
berzogen Ueberlieferung entgegenzutreten und frei auszusprechen,
das sogenannte apostolische Bekenntnis ist nicht von den
verfälscht und rührt in seiner heutigen Gestalt freilich aus dem
5. Jahrhundert. Es ist nicht der erlösende und befreiende
Ausdruck für die Glauben aller evangelischen Christen und
nicht geeignet zur Vertheidigung der über in unserer Kirche,
Aether und Cabin haben die Erkenntnis von der theilwei-
Unzulänglichkeit dieses Symbols ausgesprochen und einzelne
Sinn umgedeutet. In gleicher Erkenntnis hat in Preußen die
im Jahre 1848 veranlassete Generalconferenz den Versuch ge-
macht, die Lehre der Kirche eine angemessene Vertheilung
form zu geben. Der Versuch wurde nicht durchgeführt, weil
thatsächlich anerkannt, daß Heilige nicht nach diesem Beken-
nis gerichtet werden können. Unsere Stellung zu dem Inhalt
des Bekenntnisses ist diese: Mit der ganzen Christenheit glauben
wir an Gott den allmächtigen Schöpfer der Welt, unsern Herrn
vor bekamen Jesus Christus als unsern Herrn und Heiliger,
Gott und Mensch, der uns erlöst hat, und der uns erlöst hat,
halten sich in der allgemeinen Laufe in dem Namen des Vaters
und des Sohnes und des heiligen Geistes. Aber die An-
stellungen jenes Bekenntnisses aus dem Leben Jesu Christi
rednen wir zur Beobachtung und nicht zu dem Glauben, der in
ihm liegt, was übersehen sie daher der Föschung der freien
Wortung.“

Dem Ausdruck des Bedauerns über den Ausdruck von Glaubens-
freiheiten in dieser Zeit folgt der Ausdruck mancher
Christenlichkeit zu kräftiger Aether der gegen den Verein
gerichteten Angriffe. Der Schluss lautet: „Aber von den groß-
Wichtigkeiten unserer Information nicht weiß, was
Sinnvoll und Verantwortlichkeit in einer Zukunft werden. Wir
aber wollen behalten, was unsere Väter im 16. Jahrhundert er-
kämpft haben. Darum richten wir an alle Gesonnen und Freunde
unserer Vertheilungen die Bitte: Verleihen nicht die Kirche der
Reformation, damit nicht auch sie zu einem Schemelballe für
die weltliche Herrschaft erniedrigt werde; helfen wir
ihre weltliche Kraft, daß unsere Arbeit für die zeitliche Freiheit
und Cultur auf dem Grunde evangelischen Christentums ge-
beet werde.“

„Aber nein, mein Herr, ich werde Sie doch nicht be-
nachlässigen! Die Steine sind sehr schnell herausgenommen, und
einer meiner Gehilfen wird dies in Ihrer Gegenwart, hier gar
Stelle verrichten: in zehn Minuten kann unser Handel abge-
schlossen sein.“

„Damit ging der Juwelier an eine Thür, die aus dem Laden
hinausführte in die Werkstatt führte, rief einen Namen, und
alsbald erschien ein junger Mann, den er beauftragte, die
Steine aus dem ersten Behälter mit größter Vorsicht zu lösen.
Während dies geschah, kam er selbst um den nächsten an die
Seite des Verkaufers und setzte in sehr artiger Weise die Un-
terhaltung mit denselben fort.

„Wenn wir handelsmäßig werden sollten,“ meinte er, „be-
sichtige ich, diese Gesänge gar nicht zu verändern; die fittige
ist ganz original. Sie können mir wohl nicht glänzig Musikant
darüber geben, bei wem sie gearbeitet worden sind? Dies
wüde mich sehr interessieren.“

„Nein, mein Herr,“ erwiderte der Andere ziemlich kurz: „Ich
bin noch nicht lange in Ihrem Besitze; ich verkaufe sie über-
haupt nur im Auftrage einer Dame, die sie einmal zum Ge-
schenke erhalten hat, wie ich glaube.“

„Ah, vielleicht würde diese Dame mir nähere Auskunft ge-
ben können.“
„Die Hartnäckigkeit des Juweliers machte Jenen offenbar
fittig, die darsittig sogar miträufte.“
„Ich bin nicht besetzt, Ihnen den Namen dieser Dame zu
nennen.“

„Dies dürfte indef doch wohl notwendig sein,“ entgegnete
der Verkaufersmann, noch immer höflich, aber doch in sehr be-
stimmtem Tone; „henn — verzeihen Sie mir, mein Herr —
diese Diamanten gehören, wie ich Sie bestimmt ver-
sichern kann, da sie aus meinen eigenen Händen hervorgegangen
und von mir selbst verkauft worden sind, zu einem vor zwei
Jahren begangenen und höherer Lage, was ich nicht
Raube, mit dem sich sogar ein schrecklicher Mord verknüpfte.“
Er irrte dabei den Händen scharf, und derselbe war auch
einmal todtenbleich geworden. Zuerst war er ein



Pianino's,
vorzüglich im Ton, empfiehlt
à 550 Mark

Die Fabrik seit 1816
in Berlin ist mit
Diplomen,
Preis-Medaillen und
Auszeichnungen
aller Art prämiirt.

Berlin,

B. Schleip,

Behren-Str. 21.

Hof-Piano-Fabrikant,
sowie ausgezeichnete kreuzsaitige
Concert-Pianino's u. Stutz-Flügel.

Ausverkauf von Tapissierewaaeren Leipzigerstraße 4, I. Etage.
Grossartige Auswahl. — Neueste Muster. — Ausserordentlich billige Preise.

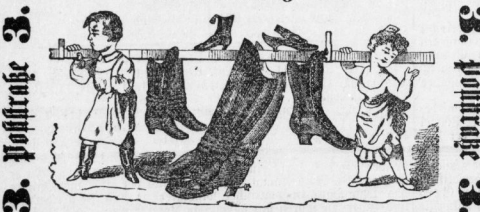
84 reinwollene Lama
in den neuesten Mustern,
halbwollene Lama, Flanell- u. Moltong,
gebl. Cordparend, Pelz-Piqué,
rohe u. bunte Parchende
empfeicht zu aufergewöhnlich billigen Preisen
Kleinschmieden 5. **H. A. Burkhardt.**

Gestickte Gardinen
verkauft wegen Aufgabe dieses Artikels
zu aufergewöhnlich billigen Preisen
C. Tausch, Kleinschmieden 9.

Die Schulbuch-, Schreib- u. Zeichenmaterialien-Handlung
von **A. G. Lutsche,**
Sophienstraße 2 vis-à-vis dem neuen Gymnasium,
empfeicht in großer Auswahl ihre Schulbücher, Atlanten u. Lexika
in nur soliden Einbänden; sowie sämtliche Zeichenutensilien, wie:
Reisszeuge, Reissbretter, Reisschienen, Winkel, Zeichen-
papiere und Tuschen &c. &c. zur gefälligen Beachtung.

Bettfedern (geschloffen), sowie fertige
Betten zu soliden Preisen in verschiedenen
Qualitäten empfiehlt
Th. Arndt Wwe. Müchel u.

Die Niederlage der



Münchengeräther Schuhwaarenfabrik
Halle a. S., Poststr. 3
empfeicht ihr wohlassortirtes Lager aller Sorten
Schuh- und Stiefelwaaren
für Herren, Damen und Kinder.
Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt.

Auf der am 20. und 21. September zu Wolmirstedt bei Magdeburg
stattgehabten
Concurrenz von Kartoffelgrabe-Instrumenten
erhielten

F. Zimmermann & Co. in Halle a. S.
auf ihren
neuen verbesserten Kartoffelgraber mit Sitz-
und Transport-Vorrichtung den
Ersten Preis.

Geneigte Bestellungen beliebe man rechtzeitig an genannte Firma zu machen.

Filz- und Stoffhüte
jeder Art werden gewaschen gefärbt und nach den neuesten Facons modernisirt.
Neue Filz-, Stoff- und Sammet-Hüte für Herren, Damen und Kinder, so-
wie Kinon-Facons empfiehlt billig die Fabrik von
A. Lehmann, Schmeerstraße 31.

Um schnell damit zu räumen

offeriren wir als ganz besonders billig:

- Einen Posten schwerer gestrickter Herren-Unterbeinkleider, Paar nur 10 Sgr.
- Einen Posten Vicogne- u. Merino-Gesundheitsbenden f. Herren u. Damen, St. n. 15 Sgr.
- Einen Posten Herren-Schulthüder in Halbwole, Stück nur 4 Sgr.
- Einen Posten seidener Herren-Schulthüder, Stück nur 10 Sgr.
- Einen Posten Damen-Filz-Unterröcke, Stück nur 1 Thlr. 5 Sgr.
- Einen Posten gestrickte wollene Herrenstrümpfe, Paar nur 5 Sgr.
- Einen Posten Damen-Perkal-Waflerröcke, Stück nur 1 Thlr.

Allgem. Deutsches Consum-Geschäft

11. Große Ulrichsstraße 11.

Das dem Bücherrevisor

Louis Kaatz

gebirgs

Kaufmännische Unterrichts-Institut
49. gr. Ulrichsstraße 49, I. Etage

(Eingang: Schulgasse 1. Thür)

gewährt durch seine systematische, sowohl theoretisch als praktisch
gründliche Lehrmethode, unter Garantie des besten Erfolges, bei müssi-
gen Honorar

Unterricht und Ausbildung
zum tüchtigen Kaufmann und Buchhalter.

Unterrichts-Gegenstände im Gebiete der Handels-Wissenschaft:
Einfache und doppelte Buchführung, Kaufmännisches
Rechnen, Correspondenz, Wechsellehre, Verbesserung
der Handschrift u. s. w.

Anmeldungen zu den neuen Abendkursen, welche am Montag den 15.
d. Mts. beginnen, werden täglich entgegengenommen. (H. 53290.)

Kaufmännischer Unterricht.

Theoret. und pract. Unterweisung in der Quintessenz der
Handelswissenschaften.

Beginn 15. October. — Prospeete gratis u. franco.
Am 7. October habe ich das Honorar meines Curses, unbeschadet der sonstigen
Bedingungen, definitiv auf

zweölf Reichsmark pro Person und Monat
(selbstverständlich rückwirkend auf die bisherigen Anmeldungen) ermässigt.

Sprechst.: Wochentags: 11—1 und 2—3 Uhr,
Sonntags: 10—1 und 3—4 Uhr.

Carl Krökel, kl. Schlamm 6, I.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen
Hamburg und New-York,
Sähre anlaufend, demittelst der prachtvollsten deutschen Post-Dampfschiffe:

„Lewising“ 17. October. „Herder“ 31. October.
„Frisia“ 24. October. „Pommernia“ 7. Novbr. „Gellert“ 21. Novbr.“
und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.

Paffagepreise: I. Cajüte 500 Mark, II. Cajüte 300 Mark, Zwischendeck 120 Mark.

Zwischen **Hamburg und Westindien,**
Sähre anlaufend, nach berichtet, Sähren Westindiens u. Westküste Americas

„Franconia“ 22. Octbr. „Allemanina“ 8. Novbr. „Rhenania“ 22. Novbr.“
und weiter regelmäßig am 8. und 22. jeden Monats.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Paffage erteilt der General-Bevollmächtigte
Angust Bolten, Wm. Miller's Nachf. in HAMBURG.

Admiralstr. 3334. (Telegramm-Adresse: Bolten. Hamburg.)
sowie in Halle a/S. der conc. Agent **Max Kesterstein.**

Cracauer Bierhalle.
Sonnabend Schlachtfest,
früh 10 Uhr Wellfleisch,
Abends Wurstsuppe und frische Wurst.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 13. October
18. Vorstellung im 1. Abonnement.
Neu! Zum 1. Male!

So sind sie Alle!

Große Hofe mit Orchestern und Tanz-
3 Acten von Mannthilf.
Schauspielpreise.

In Vorbereitung:
Girofle - Girolla.

Große Operette in 3 Acten u. 2 Ucten.

Lüderitz's Berg

Sonnabend den 13. October

Schlachtfest.

früh 9 1/2 Uhr Wellfleisch, Abend
div. Wurst u. Suppe.

„PARADIES.“

Heute Sonnabend den 13. October
Büffelbraten mit Sauerkraut, Gebr.
puré und Meerrettig.

C. Meissner.

Hendrich's Restaurant.

gr. u. H. Steinstr.-Gde.
Sonnab. Ab. Kartoffelkuppel.

Fr. Billard.
Mittaglich im Abonnement.

Alte Resourcee

Empfehle jeden Morgen Bouillon
Stammfrücht., Stammbaden
Reichs- und gewäsbte Speisarten
Neugehaltene Weine,
Wärrisch und Lagerbier.
Franz. Willard.

St. Ulrichsstr. 7. Fr. Geschäfte

Restaurant z. Niedermaas

vis-à-vis der Universität,
empfeicht jeden Morgen
frische Bouillon und Stamm-
frühstück.

Mittaglich im Abonnement.
A la carte und im Abonnement.
Bier vorzüglich.

Trotha.

Sonntag Tanzmusik,
woszu freundschaftlich einladet
E. Knielbach

Mit einer Bellag